

Mit Kopf, Herz und Hand : eine Projektwoche im Bergwald mit meiner Klasse unter dem Titel: "retg digl uaul"

Autor(en): **Wiestner, Stefan / Ruoss, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **68 (2006-2007)**

Heft 9: **Mit Kopf, Herz und Hand**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Kopf, Herz und Hand

von Markus Ruoss

Wer in der Schulstube Theorie büffelt, füttert den Kopf. Wer in der Natur arbeitet und im wahrsten Sinne des Wortes «begreift», welche schwierige Lebensbedingungen der Bergwald hat, füttert Kopf und Herz. Das war vor 20 Jahren die Erkenntnis der Bergwaldprojekt-Gründer. Allerdings ging es damals nicht um die Schulstube, sondern um das Thema Waldsterben. Aber der Ansatz war derselbe: Praxis statt Theorie.

Noch heute hat dieser Ansatz seine Gültigkeit. Die aktuelle Diskussion um die Klimaerwärmung dürfte wiederum zu ähnlichen Aktionen und Reaktionen führen: Viele Wissenschaftler stellen das Thema in den Mittelpunkt, die Medien nehmen es auf und füllen eine Weile die Zeilen, Spalten und Seiten und dann ist das Thema medial «ausgelutscht». Es gibt nichts mehr her. Keine News. Keine Knüller. Keine Auflage.

Ganz anders im Bergwaldprojekt. Seit 20 Jahren erbringen Freiwillige im Bergwald im Rahmen einer Projektwoche waldpflegende Arbeiten. Über 15 000 Frauen und Männer haben in dieser Zeit aktiv dazu beigetragen, uns allen den Schutzwald zu erhalten. Über 100 000 Spender haben diesen Einsatz mitgetragen.

Wer hier mitmacht, erlebt hautnah, wie langsam das Wachstum des Waldes in dieser exponierten Lage vor sich geht, was alles zur Pflege des Waldes nötig und wie wichtig der Bergwald für uns Menschen ist.

Die Erfahrung zeigt: Wer eine Woche im Bergwald junge Bäume pflanzt, den Wald pflegt, Erschliessungswege erstellt, im steilen Gelände Dreibeinböcke verankert und Baumstrünke entrindet nimmt ein ganz besonders positives Erlebnis mit nach Hause!

Letztlich resultiert die Erkenntnis, dass jede in dieser Woche investierte Stunde indirekt oder sogar direkt den Teilnehmern selber zugute kommt. Flachländer profitieren von der Fähigkeit des Waldes, Wasser zu sammeln und Hochwasser zu vermeiden, Skifahrer und Feriengäste wissen die durch den Bergwald vor Lawinen geschützten

Strassen zu schätzen und die Bergler der Schweiz sind jeden Tag auf seine Schutzwirkung angewiesen.

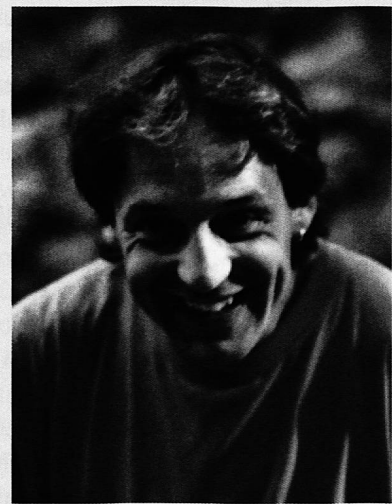
Dass Behörden und Waldbesitzer den Einsatz des Bergwaldprojektes sehr schätzen zeigt unter anderem die Verleihung des «Internationalen Alpinen Schutzwaldpreises 2006» an das Bergwaldprojekt. Die Waldpflege, die das Bergwaldprojekt leistet, ist ein elementarer Beitrag an den Erhalt gesunder und starker Wälder. Die Standortgemeinde Trin wird dem Bergwaldprojekt in diesem Jahr ein eigenes Stück Wald schenken!

Geschichte

Das Bergwaldprojekt wurde 1987 in Zusammenhang mit der Waldsterbensdebatte von Förster Renato Ruf und Wolfgang Lohbeck von Greenpeace gegründet. «Alle reden vom Wald – wir gehen hin» war das Motto. Unterstützt wurde die Idee von Greenpeace, ab 1988 beteiligte sich auch der WWF. Die erste Projektwoche fand in Malans (GR) statt. Seit 1990 ist das Bergwaldprojekt als eigenständige Stiftung mit Sitz in Trin (GR) organisiert. In der Liegenschaft Mesaglina mit dazugehörigem Bergwald sind die Geschäftsstelle und die gesamte Projektinfrastruktur untergebracht. Von Trin aus werden die Projekte organisiert und administriert, sowie die Öffentlichkeitsarbeit und Mittelbeschaffung betrieben, da sich das Bergwaldprojekt primär aus Spendenbeiträgen finanziert. 1993 wurde das Bergwaldprojekt e.V. in Deutschland gegründet, welches die deutschen Projekte durchführt und finanziert. 1994 fand der erste Einsatz in Österreich statt, 2004 im Fürstentum Liechtenstein. 2006 stellte das Bergwaldprojekt sein Wissen und seine langjährige Erfahrung in der Ukraine zur Verfügung und 2007 wird dies zum ersten Mal in Spanien sein.

Der grosse Geburtstagswunsch: Viele neue Mitmacher im Bergwald

Der Geburtstagswunsch des Bergwaldprojektes lautet, zum 20. Jubiläum 20 Mal mehr Menschen den Bergwald erleben lassen! Dazu laufen verstärkt Aktionen in den



Stefan Wiestner, 21.04.1962

geboren und aufgewachsen in Solothurn, seit 1989 wohnhaft in Graubünden.

Lebt heute in Trin Mulin und arbeitet als Oberstufenlehrer am Schulgemeindeverband Ilanz und Umgebung. Seit Mai 2006 Projektleiter für Schulklassen im Bergwald beim Bergwaldprojekt Trin mit einem 20% Pensum mit den Aufgaben:

- Durchführung von Bergwaldwochen mit Schulklassen der Oberstufe und Dokumentation der Einsätze für andere Lehrkräfte
- Beratung von Lehrkräften, die sich für die Durchführung von BWP-Wochen interessieren.

Der Verfasser dieses Artikels hat Erfahrung mit schwierigen Oberstufenschülerinnen und -schülern im Zusammenhang mit Arbeitseinsätzen im Wald, im Gartenbau und im Blockhüttenbau. Durch die gute Beziehung zum Forstamt Trin und den in den letzten Jahren gemeinsam realisierten Projekten im Bergwald verfügt der Autor dieses Artikels auch über praktische Erfahrung im Einsatzgebiet.

Medien und neue Projekte wie die Schnuppertage in der ganzen Schweiz. Dabei können Interessierte jeweils an einem Samstag mit einem Tageseinsatz die Idee und die Arbeit des Bergwaldprojektes kennenlernen.

Alle Informationen finden sich auf der Homepage www.bergwaldprojekt.org

Eine Projektwoche im Bergwald mit meiner Klasse unter dem Titel: «retg digl uaul»

Seit gut 8 Monaten betreue ich neben meinem 80%-Pensum als Oberstufenlehrer den Bereich «Einsatzwochen für Schulklassen und Jugendliche im Bergwald» für die Stiftung Bergwaldprojekt in Trin. Neben dem Entwickeln von neuen Angeboten für Jugendliche und Schulen im Bereich Bergwald gehört auch das Beraten von Lehrpersonen, welche eine solche Woche durchführen wollen, zu meinem neuen Tätigkeitsbereich.

Ausgangslage für Lehrpersonen

von Stefan Wiestner

Liebe Kollegin, lieber Kollege
Hier eine kurze Geschichte, welche dir vielleicht nicht ganz unbekannt vorkommt:

Während der Ausbildung zum Reallehrer an der Pädagogischen Hochschule wurde gerade wieder einmal über Pädagogik theoretisiert, während es zur gleichen Zeit an meinem damaligen Arbeitsort im Schulzimmer lichterloh brannte!

Die Ereignisse:

Zwei Realschüler bringen es fertig, eine ganze Schule auf Trab zu halten. Nicht nur Lehrpersonen und Schulrat sind öfters ratlos und überfordert, sondern auch Psychologen und Eltern wissen nicht mehr weiter. Diese beiden Schüler entwickeln im «Kampf gegen die Schule» bemerkenswerte Intelligenz, vorzüglichen Teamgeist und nimmermüden Fleiss, fast alles in dieser Schule auf den Kopf zu stellen.

Frage:

Kann man diese negativen Kräfteentfaltung nicht in eine positive, sittliche verwandeln?

Karl Stieger (1941–1957 Ausbilder von Reallehrpersonen) antwortet auf diese Frage: «Es ist falsch, den Begriff «Allgemeinbildung» auf die Stoffinhalte der Schulfächer zu beziehen. Er muss auf das Ganze der sittlichen, intellektuellen und physischen Kräfte der Persönlichkeit bezogen werden.»

«Ich muss in der Schule Situationen schaffen, die diese Kräfte aktivieren und sie dadurch zur Entfaltung bringen.»

Meine persönlichen Erfahrungen zeigen, dass mit sogenannten «dummen», faulen und frechen Schülerinnen und Schülern der Unterricht auf werktätiger Grundlage nach

Karl Stieger erfolgreich ist. Durch die Schulung der Erlebnis- und Beobachtungsfähigkeit, der Konzentration, des logischen Denkens draussen in der Natur und vor allem im Wald, findet eine natürliche Erziehung zur Gemeinschaft, zur Selbstständigkeit und zur werktätigen Liebe statt.

Defizite einer technisierten «hochmodernen» Gesellschaft und: Was wir Lehrpersonen ja schon lange beobachten

Die permanente Reizüberflutung unserer heutigen Jugend durch die moderne Medienwelt macht es uns Lehrpersonen nicht gerade einfach, «mit Kindern Schule machen», sondern wird zu einer speziellen Herausforderung für jeden einzelnen von uns. Wir sind nicht bereit, in unseren Schulstuben den Showmaster zu spielen, den man per Knopfdruck einfach wegbeamern kann. Zudem stellen wir mit jedem neuen Jahrgang von Schülerinnen und Schülern fest, welche in unsere Oberstufenschulen eintreten, dass die grossen Unterschiede der kognitiven Fähigkeiten der einzelnen Schüler enorm zunehmen. Die Spezialisierung ist nicht nur das Problem unserer modernen Gesellschaft, auch unsere Jugendlichen kommen mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen in unseren Unterricht.

Gemeinschaftliche Aufgaben fehlen

Meistens stellen wir leider auch fest, dass die gemeinschaftlichen Aufgaben, besser umschrieben mit Aemtli zuhause, welche für ein intaktes Familienleben immer von Bedeutung waren, heute total verloren gegangen sind. Zudem sind natürliche Rituale im Familienleben unserer Jugendlichen abhanden gekommen.

Vielmals waren diese Aufgaben für einen jugendlichen Menschen mit körperlicher

Arbeit verbunden. Stattdessen verbringt unsere heutige Schülerschaft die Zeit vor den Bildschirmen, wo die körperliche Tätigkeit auf null gesunken ist.

Die Theorien von Karl Stieger sind gerade ein halbes Jahrhundert alt und aktueller denn je. Der erst kürzlich in der NZZ vom Sonntag veröffentlichte Bericht zum neuen Buch von Hartmut von Hentig unter dem Titel: «Ein pädagogisches Manifest» möchte ich im Zusammenhang mit dieser Thematik der interessierten Lehrerschaft nicht vor-enthalten:

Ein pädagogisches Manifest von Helmut Mertens (NZZ)

Wann immer bei internationalen Vergleichsstudien deutsche Schüler(innen) schlecht abschneiden, entfalten Schulbürokraten

eine hektische Tätigkeit. Neue Gesetze, «Lernstandserhebungen» und «Qualitätssicherung», Evaluationen oder Kurse für Vierjährige werden gefordert, um das Schulsystem angeblich zu verbessern.

Doch es gibt immer wieder Stimmen, die ein völliges Umdenken fordern. Zu ihnen gehört der inzwischen 81-jährige Pädagoge Hartmut von Hentig, der seine Vorstellungen nicht nur in vielen Publikationen formuliert, sondern auch praktisch umgesetzt hat: in der «Laborschule», die von der Universität Bielefeld wissenschaftlich begleitet wird. Das Besondere dieser Einrichtung liegt darin, dass hier bewusst Kinder aus allen Bevölkerungsschichten aufgenommen werden und keines sitzen bleibt.

In seinem neuen Buch bewegt den Autor vor allem das Unbehagen am Zustand des «Gemeinwesens», das mit der Stär-

kung des Individuums eine deutliche Schwächung erfahren habe. Er beklagt, dass es nicht mehr als eine positive Grösse erlebbar sei, sondern nur in seinen negativen Auswirkungen.

Diese Situation will er mit einem Vorschlag verändern, der bei zwei Gruppen von Jugendlichen ansetzt. Für ältere Jugendliche von 17 bis 19 Jahren sieht er ein soziales Pflichtjahr zwischen Schulabschluss und Berufseinstieg vor. Und 13- bis 15-Jährige sollen ganz und gar «entschult» werden und zwei Jahre an einem Projekt ausserhalb der Schule gemeinsam arbeiten und lernen.

Im Kapitel «Dienste am Gemeinwesen, die vor allem den Dienenden gut tun», zählt Hentig eine Fülle von Möglichkeiten für ein soziales Pflichtjahr auf, wobei neben herkömmlichen Aktivitäten (Wehr- und Zivildienst) auch neue Vorschläge stehen wie etwa Arbeiten im Umweltschutz oder bei der Stadt- und Landschaftspflege.

Vorrangiges Ziel dieser Massnahme soll die Erfahrung sein, «dass es wohl tut, von anderen als ein nützlicher...Mitbürger angesehen zu werden.

Die Forderung nach einem sozialen Jahr für alle bedeute lediglich eine Ausweitung bereits bestehender Einrichtungen. Der Vorschlag einer «Entschulung» der

13- bis 15-Jährigen kann dagegen als revolutionär bezeichnet werden. Der Autor stellt sich vor, dass Adoleszente durch eine zweijährige Abstinenz von Schule und Elternhaus nicht nur diese schwierige Phase der Pubertät besser überstehen, sondern auch direkt erfahren könnten, wozu die vielfältigen Lerninhalte der Schulfächer nützlich sein können, etwa wenn ein Budget verwaltet, ein Nutzgarten angelegt oder ein undichtes Dach repariert werden muss. Ausserdem erleben sie, wie zentral die Einhaltung von Regeln ist, wenn das Zusammenleben in einer heterogenen Gruppe funktionieren soll.

Mit anderen Worten: Hentig plädiert für das Lernen im unmittelbaren Lebenszusammenhang statt nach abstraktem Lehrplan. Dass solches Lernen nicht nur erhebliche Kosten verursacht, sondern auch von allen Beteiligten ein hohes Mass an Kreativität, Flexibilität und Risikobereitschaft erfordert, deutet der Autor immerhin an.

Kritik an seinem Vorschlag dürfte denn auch vor allem aus dieser Richtung kommen. Doch dem anregenden Buch ist eine grosse Leserschaft zu wünschen, nicht zuletzt aus dem Kreis der für die Bildungspolitik Verantwortlichen.

Hartmut von Hentig: Bewährung: Von der nützlichen Erfahrung, nützlich zu sein, Hanser, München, Wien 2006, 108 Seiten, Fr. 23.–

Und so endet meine persönliche Geschichte mit den beiden Unruhestiftern:

Im Schulgarten, beim Fällen der Bäume von Hand für den Bau einer Blockhütte zeigen beide Jugendliche, dass sie ihre Kräfte nützlich und konstruktiv einsetzen können. Die Situation im Schulhaus beruhigt sich, dem praktischen Unterricht draussen im Wald folgen interessante, theoretische Lektionen im Schulzimmer zum selben Thema. Einer der beiden absolviert die Lehre als Forstwart mit Erfolg, der andere kämpft heute noch für seinen Lehrabschluss, weil seine schulischen Leistungen nicht genügend sind.

Fazit:

Meine persönlichen Erfahrungen in vielen Projektwochen der letzten Jahre mit Jugendlichen in ihrer Zeit der Adoleszenz bestätigen die Theorien von Karl Stieger und Hartmut von Hentig. Sie machen mir Mut, hier bei der Stiftung Bergwaldprojekt Ideen umzusetzen und zu entwickeln, welche eine Art Ergänzung zum abstrakten Lehrplan bieten.

Ausgangslage für das BWP – deine Mitarbeiter vom Bergwaldprojekt

Liebe Schülerin und lieber Schüler

Es freut uns, dich persönlich kennen zu lernen. Auch dein persönlicher Einsatz im Wald ist willkommen.

Durch die praktischen Arbeiten im Wald wollen wir dir das Erleben und Empfinden draussen in der Natur ermöglichen.

Als Waldfachleute versuchen wir, dir komplizierte ökologische und wirtschaftliche Zusammenhänge zu erklären und aufzuzeigen.

Wir sind sicher, dass wir dir «auf dem Weg zu dir selber» Ideen anbieten, welche dir für deine zukünftige Ausbildung hilfreich sein werden.

Wir arbeiten gerne mit Jugendlichen zusammen und sind uns bewusst, dass du gerade in diesem Alter die Erwachsenenwelt kritisch unter die Lupe nimmst.

Vielleicht gelingt es uns mit viel Fingerspitzengefühl, dich in deinem persönlichen «Lebensentwurf» einen Schritt weiter zu

bringen ohne die Erwartung, dass sich dein Verhalten mit anderen Idealen deckt. In deinem Alter ist es wichtig und auch ganz normal, dass du dich von der Erwachsenenwelt abgrenzt.

Die Berufswirklichkeit und das Aufzeigen der Lebenszusammenhänge im Bergwald motivieren dich hoffentlich, positive Schritte für dein persönliches und zukünftiges Berufsleben einzuleiten.

In diesem Sinn wünschen wir uns allen eine erfolgreiche Woche mit guten und intensiven Begegnungen im Bergwald.

Dein Bergwaldprojektteam



Ausgangslage für Schulbehörden

Sehr geehrte Mitglieder der Schulbehörde

Unser Angebot Bergwald «retg digl uaul» ist geeignet, Lehrpersonen zu unterstützen und Quellen zu liefern für:

- **Organisation und Durchführung** der Bergwaldwoche
- **Geführte Exkursion** in der Heimatgemeinde
- **Handarbeiten** im Bergwald
- **Vermittlung** von Fachpersonen
- **Pädagogische Beratung und Begleitung**
- **Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien** zuhanden der Lehrperson für die Vorbereitung und Nachbereitung der Bergwaldwoche
- **Dokumentation und Präsentation** der geleisteten Arbeit vor Ort in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und ihren Schülerinnen und Schülern

Ziele der Bergwaldwoche:

- Beziehungen zwischen Mensch und Natur ermöglichen: **Die Natur kann man nur in der Natur erfahren**
- Natur als Mitwelt erfahren und damit als Partner akzeptieren: **Die Natur kommt ohne den Menschen aus, der Mensch aber nicht ohne die Natur**
- Die Schülerinnen und Schüler schreiben ein Stück Waldgeschichte: **Sie übernehmen Verantwortung für die Arbeit vor Ort**
- Beziehungen zum «eigenen» Bergwald des Wohnortes der Jugendlichen ermöglichen: **Die Natur hilft uns Menschen, den Begriff «Heimat» zu verstehen.**

Organisatorische Entlastung für die Lehrperson und gleichzeitig eine Chance, die eigenen Schülerinnen und Schüler in einem anderen Umfeld gezielt zu beobachten (nach den neuen Zeugniskriterien/Schaffung eines Zeitgefässes für die Lehrperson)



Qualitätsansprüche des Projektes

Das Angebot richtet sich nach dem Bedarf der Schule und unterstützt die Lehrpersonen im Unterricht.

Das Bergwaldprojekt hat mit der Schulleitung oder den verantwortlichen Lehrpersonen und dem Förster vor Ort Kontakt aufgenommen und kennt die Möglichkeiten, das Angebot im angemessenen Rahmen durchzuführen.

Das Angebot wird von einer kompetenten, pädagogischen Projektleitung durchgeführt.

Unsere Projektleitung und unsere Gruppenleiter verfügen über eine methodisch-didaktische Ausbildung und/oder Erfahrungen in der Leitung von Gruppen mit Jugendlichen.

Das Angebot trägt dazu bei, dass sich die Lernenden selber ein Stück näher kommen und sich besser kennen lernen.

Wir werden den Wald nicht als Schulzimmer einrichten für die Lernenden, sondern der Wald **ist das Schulzimmer** für uns alle.

Das Angebot ermöglicht eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Eigenverantwortung für ihre praktische Arbeit im Wald ihrer Heimatgemeinde. Mitdenken und Mitgestalten werden von unse-

rer Seite angeregt und zum Teil auch verlangt.

Das Angebot wird nach der Durchführung evaluiert.

Das Bergwaldprojektteam begleitet die Jugendlichen auch am Präsentationstag für Eltern, Schulratsmitglieder und interessierte Lehrpersonen.

Zufriedenheit, aktive Teilnahme und Inhalte werden mit einem geeigneten Verfahren (Interview, Fragebogen, Gesprächen) evaluiert und der Schulbehörde, dem verantwortlichen Förster und der Klasse schriftlich mitgeteilt.

Vielleicht entsteht ein Video- oder ein DVD-Film während der Woche und das Dokumentationsteam (Schülergruppe) präsentiert sein Ergebnis später innerhalb eines Elternabends an sein betreffendes Schule.



Finanzierung Bergwaldwoche «retg digl uaul»

1. Für Schulen und betreute Jugendgruppen

Der Minimalbetrag pro Kind beträgt in allen Fällen CHF 150.–, im Zelt oder in der zur Verfügung gestellten Unterkunft. In der Regel findet die Bergwaldwoche vor Ort in der Schulgemeinde statt und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer übernachten zu Hause. In der Bergwaldpension Ringel in Trin oder vergleichbarer Unterkunft beträgt der Beitrag CHF 250.– bei einer Kinderzahl von mindestens 20.

2. Betreute Jugendgruppen und Lehrlinge

Lehrlinge und Lehrlingslager, die über die Geschäfte zustande kommen (Firmenlager etc.) werden wie «Erwachsene Gruppen» durchgeführt, offeriert und abgerechnet. Lehrlingsanlässe, die über Gewerbeschulen

an das BWP gelangen, betreut und organisiert sind, erhalten die Bedingungen gemäss Pkt. 1.

In der Regel unterstützt der regionale Forstdienst die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler mit einem finanziellen Beitrag pro Tag und Schüler. Diese Beiträge sind sehr unterschiedlich. Bei der Budgetplanung jeder Schule muss dieser Posten berücksichtigt werden.

Eltern und Schüler sollen nicht zusätzlich finanziell belastet werden für diesen Einsatz im Wald, daher ist es wichtig, dass die Lehrerschaft frühzeitig Kontakt aufnimmt mit den regionalen Schulbehörden, damit die Finanzierung frühzeitig abgesichert ist.



Programm der Pilotwoche «retg digl uaul»/Schulgemeindeverband Ilanz und Umgebung

Datum: Montag, den 18. Juni bis Samstag, den 23. Juni 2007 im Raum Ilanz, Sevgein, Ruschein

Montag, 18.06.07	Dienstag, 19.06.07	Mittwoch, 20.06.07	Donnerstag, 21.06.07	Freitag, 22.06.07	Samstag, 23.06.07
Einführung: Exkursion Bergwald 08.00 Uhr: PTT Ilanz-Trin Gruppe Wiestner (A) 08.25 Uhr: RhB Ilanz-Trin Gruppe Lutz / Vincenz (B) Geführte Wanderungen Gruppe (A) Trin-Alp Mora Gruppe (B) Rheinschlucht-Bargis Mittagsverpflegung unterwegs Ev. Waldarbeit am Nachmittag Übernachtungen: Gruppe A: Skiclubhütte Alp M. Gruppe B: Bergrestaurant Bargis Nachtessen 22.00 Uhr Nachtruhe	2. Tag Exkursion 05.00 Uhr Geführte Wildbeobachtungen in Bargis (B) und auf der Alp Mora (A) mit dem Wildhüter 08.30 Uhr Morgenessen 10.30 Uhr Rückmarsch nach Trin / Bergwaldprojekthaus Mittagsverpflegung unterwegs 14.00 Uhr Filmvorführung Mesaglina: «Ich, der Baum» Rückreise: PTT/Trin-Ilanz Übernachtung zu Hause	08.00 Uhr: Besammlung Ilanz Sportplatz Begrüssung D. Bandli Einteilung der Gruppen 1/2/3 1: Auenwaldrevitalisierung Plaun Grond/Ilanz 2: Sonderwaldreservat Plontabuora/Ruschein 3: Trockenwiese Sogn Bistgaun Querwuhre Glenner, Isla Sevgein 08.30 Uhr Abmarsch/Abfahrt zu den Arbeitsorten Waldarbeiten Mittagessen aus dem Rucksack 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr Besuchstag für Schulräte und interessierte Lehrpersonen evtl. Presse Besammlung für Besucher: 14.00 Uhr Sportplatz Ilanz Abmarsch/Abfahrt zu den Arbeitsorten 1/2/3 15.30 Uhr Information Schulklassen im Bergwald/Schulhaus Ilanz Aula ca. 16.00 Uhr: Schluss Übernachtung zu Hause	08.00 Uhr / Besammlung Ilanz Sportplatz Rotationsprinzip: Alle machen alles 1: Auenwaldrevitalisierung Plaun Grond/Ilanz 2: Sonderwaldreservat Plontabuora/Ruschein 3: Trockenwiese Sogn Bistgaun Querwuhre Glenner, Isla Sevgein Waldarbeiten Mittagessen aus dem Rucksack Fortsetzung der Arbeiten 16.00 Uhr: Schluss der Arbeit Übernachtung zu Hause	08.00 Uhr: Besammlung Ilanz Sportplatz Rotationsprinzip: Alle machen alles 1: Auenwaldrevitalisierung Plaun Grond/Ilanz 2: Sonderwaldreservat Plontabuora/Ruschein 3: Trockenwiese Sogn Bistgaun Querwuhre Glenner, Isla Sevgein Waldarbeit Mittagessen aus dem Rucksack Fortsetzung der Arbeiten Vorbereitungen für die Präsentationen vom Samstag kleine Gruppen 16.00 Uhr: Schluss der Arbeit Übernachtung zu Hause	Präsentation der geleisteten Arbeiten der BWP Woche 08.00 Uhr Besammlung Schüler 09.30 Uhr Präsentation für Eltern und interessierte Personen 11.30 Uhr: Mittagsverpflegung und Schluss der Veranstaltung Evaluation Lehrpersonen Evaluation Schüler Evaluation BWP
Exkursionsleiter (2) Christian Malär Renato Ruf	Wildhüter (2) Claudio Spadin				
Lehrpersonen: Annina Lutz (B) Andri Vincenz (B)					
Werner Walder (A) Stefan Wiestner (A)					

Angebot «retg digl uaul» im Überblick

1 Organisation und Durchführung

Die Bergwaldwoche soll nach Möglichkeit immer vor Ort stattfinden. Wir kommen also zu Ihnen in Ihre Gemeinde. Die Schülerinnen und Schüler schreiben ein Stück Waldgeschichte in ihrer Schulgemeinde und übernehmen Verantwortung für ihre Arbeiten im Wald.

In enger Zusammenarbeit mit dem regionalen Förster erstellen wir das individuelle Programm vor Ort oder in nächster Nähe der Schulgemeinde.

In Absprache mit den verantwortlichen Lehrpersonen nehmen wir Rücksicht auf spezielle Anliegen der Schule.

Für die Durchführung und Organisation der Arbeiten im Wald und der Arbeitssicherheit tragen wir die Verantwortung.

2 Geführte Exkursion in der Schulgemeinde

Wir beginnen die Woche mit einer geführten Exkursion unter fachkundiger Leitung im Arbeitsgebiet. Diese Einführung ins Thema Bergwald hat sich bei unseren Arbeitseinsätzen im Wald bewährt. Gerade bei Schülerinnen und Schülern machen wir die Erfahrung, dass die anschliessenden Arbeiten in einem grösseren Zusammenhang gesehen und verstanden werden.

Die Exkursion ist in der Regel ganztägig.

3 Handarbeiten im Bergwald

Die folgende Arbeiten sind mit Jugendlichen in diesem Alter gut realisierbar:

Bereich Waldpflegearbeiten

Pflanzungen
Saaten
Mechanischer Einzelschutz (Polynet)
Aufräumarbeiten (nach Schlagräumung)
Durchforstungen, Jungwuchspflege
Heckenpflege
Gesundschneiden von kranken Baumästen

Renaturierung und Biotoppflege

Biotoppflege

Infrastrukturbauten

Unterhalt bestehender Forst- und Wanderwege

Hochsitz- und Bodensitzbauten
Trockensteinmauern

Weitere

Spechtbäume suchen und markieren
Generell schützenswerte Objekte aufspüren und markieren

Mit Sonnenkompass verjüngungsgünstige Standorte im subalpinen Wald suchen und markieren

4 Vermittlung von Fachpersonen

Zusammen mit dem regionalen Förster führen Projektleiter und Gruppenleiter des Bergwaldprojektes die Schülerinnen und Schüler. Unsere Gruppenleiter sind das Rückgrat unserer Arbeitseinsätze im Wald. Durch ihre Erfahrung mit den unterschiedlichsten Menschen, welche in den letzten Jahren freiwillig an unseren Projekten teilgenommen haben, profitieren die Schülerinnen und Schüler. Unsere Fachpersonen sind flexibel und verstehen es, den Wald nicht als Schulzimmer einzurichten, sondern gehen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in das **Schulzimmer Wald**.

5 Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien

Interessierten Lehrpersonen stellen wir eine Fülle von Unterrichtsmaterialien bei uns bereit, welche sich für eine optimale Vor- oder Nachbereitung der Bergwaldwoche eignen. Das Modul Bergwald kann also durch die betreffenden Lehrpersonen im Unterricht auch ausgedehnt werden. Fächerübergreifender Unterricht eignet sich hervorragend und bietet sich geradezu an.

6 Organisatorische Entlastung für die Lehrperson

Lehrpersonen dürfen sich in dieser Woche einmal zurücklehnen oder können tatkräftig mitarbeiten. Die Chance, die eigenen Schülerinnen und Schüler aus der Distanz zu beobachten, ist gegeben und schafft ein Zeitgefäss für die Lehrperson, sich mit gezielten Beobachtungen auseinanderzusetzen. Diese Chance ist einzigartig, denn niemals bleibt im normalen Schulunterricht schlichtweg keine Zeit, sich mit den Krite-

rien im neu geschaffenen Zeugnis des Kantons Graubünden in aller Ruhe zu befassen.

Aber auch für die einzelnen Schülerinnen und Schüler ist es eine gute Gelegenheit, ihre Lehrpersonen bei der praktischen Arbeit neu kennen zu lernen.

7 Pädagogische Beratung und Begleitung

(in Anlehnung an das Kernprogramm / Bündner Schule 2010)

Unsere Bergwaldwoche für Schulklassen der Oberstufe «retg digl uaul» strebt mehr «Tiefe als Breite»; mehr Qualität als Quantität im Verstehen der Natur an.

Was bringen die einzelnen Massnahmen aus «Mehr Tiefe als Breite» und welche Wirkung hat unser Angebot auf Lehrpersonen und Schulbehörden?

Zum Leitziel: > Vereinfachung <

*Wie vereinfacht sich mein Schulalltag?
Wie erhalten die wichtigen Fragen in der Schule mehr Bedeutung?*

Im Modul Bergwald habe ich als Lehrperson genügend Zeit, mit gezielten Beobachungskriterien meine Schülerinnen und Schüler zu beobachten und zu beurteilen.

Vor- und Nachbereitung der Woche im Schulzimmer ergeben ein Gesamtkonzept für nachhaltiges Lernen (z. B. Berufsfindung/Berufskunde/Arbeitswelt)

Die Organisation wird für mich als Lehrperson stark vereinfacht.

Zum Leitziel: > Verlässlichkeit <

Wie unterstützt mich die Bündner Schule in meiner Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern im geeigneten Rhythmus das Richtige beizubringen?

Verbindung von Praxis mit Theorie nach dem Grundsatz: Zuerst die Praxis und dann die Theorie! Unser Angebot bietet die Gelegenheit für Lehrpersonen und Schülerschaft durch den gewohnten

Rhythmus des Schulalltags zu durchbrechen.

Die Erfahrung zeigt, dass Schülerinnen und Schüler nach den ausgeführten Arbeiten im Wald Interesse zeigen für die theoretischen Ansätze zum jeweiligen Sachthema.

Als Lehrperson habe ich die Chance, meine Schülerinnen und Schüler von einer anderen Seite kennen zu lernen.

Zum Leitziel: > Unverwechselbarkeit <
Wie nutzt die Bündner Schule im nationalen Rahmen ihre Stärken zu meinen Gunsten?

Ich kann im 9. Schuljahr einen lebensnahen Unterricht gestalten, der sich stark an den Bedürfnissen der Schulabgängerinnen und -abgänger orientiert. Der Bergwald ist einmalig, aber in vielen Berggebieten der Schweiz anzutreffen. Die kulturelle Verbindung an angrenzende Kantone wird hergestellt. Die Jugendlichen kennen die Berglandschaft gut über die gefahrenen Kilometer auf den Schneesportpisten – aber: Wie sieht diese Landschaft im Sommer aus? – Oder, einfacher gesagt: «Snöben auf den Blumenwiesen von Laax!»

Zum Leitziel: > Zukunftsgerichtetheit <
Wie bereitet mich die Bündner Schule auf die Bewältigung zukünftiger Herausforderungen vor?

Durch unser Angebot kann sich die Schule besser an neue Anforderungen der Arbeitswelt anpassen und stärkt die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler bei der Berufswahl.

Als Teilnehmerin oder Teilnehmer trage ich mit den Menschen, welche in diesem Gebiet leben und arbeiten, Sorge zur Umwelt rund um den Wald.

8 Dokumentation und Präsentation der geleisteten Arbeit vor Ort in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und ihren Schülerinnen und Schülern

In Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Lehrpersonen unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler bei der Projektdokumentation für die Eltern, den Schulrat und andere interessierte Personen.

Diese Präsentation kann in Form eines Elternabends, einer Video- oder Diaprojektion oder direkt vor Ort stattfinden.

Wir übernehmen keine Hauptverantwortung für die Projektdokumentation, sind aber sehr daran interessiert, dass die geleistete Arbeit in einer obengenannten Form dokumentiert wird ganz nach dem Motto: «Tue Gutes und berichte davon!»

Abschliessende Gedanken:

Als Oberstufenlehrperson frage ich mich Ende Schuljahr oft, was ich eigentlich geleistet habe im vergangenen Jahr und was bei meinen Schulabgängern nach neun obligatorischen Schuljahren hängen geblieben ist. Meistens erhalte ich keine klaren Antworten und bin irgendwie leer und ausgebrannt. Später, oder manchmal auch sehr viel später, besuchen mich ehemalige Schüler im Unterricht und erzählen mir bei dieser Gelegenheit, wie sie immer wieder an die tollen Projektwochen zurück denken, in welchen wir gemeinsam grosse praktische Arbeit geleistet haben.

Diese Art von Rückmeldung lädt dann jeweils meine leeren Batterien wieder und bestätigt mich in meiner Arbeit beim Bergwaldprojekt.

Den Bergwald für eine Woche als Schulzimmer erleben zu dürfen, ist weit mehr als «chrampfen» im Wald. Das ist Heimatunterricht vor der Haustüre in der Heimatgemeinde. Flurnamen und Besonderheiten der Gemeinde werden bewusst erlebt und schaffen eine Basis für diese jungen Menschen, damit die Abwanderung in unseren Randgebieten gestoppt werden kann. Sanfter Tourismus und die Vorteile einer intakten Umwelt geben diesen zukünftigen Eltern Mut, ihre Kinder in unserer Bergwelt gross werden zu lassen.



«Idyllerosion»

DVD zum 20 Jahr Jubiläum der Stiftung Bergwaldprojekt

Inhalt:

Ich, der Baum (12 Minuten)

Er führt ein karges Leben im Bergwald, der Baum Larry, oder mit vollem Namen: Larix decidua. Der Baum erzählt aus seinem Leben, bringt uns sein Umfeld näher und lässt uns an seinen Sorgen und Problemen teilhaben. Und natürlich... seine Meinung zu den Anstrengungen der Stiftung Bergwaldprojekt.

Featurette: ein Tag im Bergwald (14 Minuten)

Seit 1990 hilft die Stiftung Bergwaldprojekt an der Wiederaufforstung des damals durch «Vivian» zerstörten Schutzwaldes. Die Dokumentation begleitet freiwillige Helferinnen und Helfer bei ihren Arbeiten im Bergwald und lässt auch regionale Exponenten zur geleisteten Arbeit des Bergwaldprojekts zu Wort kommen.

Stimmen...

Die Stiftung Bergwaldprojekt hat in ihrer nunmehr 20-jährigen Geschichte viele Spuren hinterlassen. Persönlichkeiten aus der Region, forstamtliche Fachpersonen sowie Stimmen aus dem politischen Umfeld äussern sich zum Erreichten und zu den künftigen Zielsetzungen des Bergwaldprojekts.

Bonusmaterial

Projekte der Stiftung Bergwaldprojekt sind im Laufe der Geschichte auch in den Medien vorgestellt worden. Unter Bonusmaterial sind ausgewählte Beiträge und Reportagen zu finden.



Die DVD kann für Schulen gratis bestellt werden bei:

Stiftung Bergwaldprojekt
 Casa Mesaglina
 Hauptstrasse 24
 CH-7014 Trin
 Telefon 081 630 41 45
 Fax 081 630 41 47
 www.bergwaldprojekt.ch
 info@bergwaldprojekt.ch
 Spendenkonto:
 PC 70-2656-6

Besuchstag für interessierte Lehrpersonen und Schulräte während der Pilotwoche vom 18. bis 23. Juni 2007 im Raum Ilanz

Datum: Mittwoch, den 20. Juni 2007 / 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Besammlung: 14.00 Uhr Parkplatz Sportplatz Ilanz (bei bogn fontanivas)

Abmarsch, Abfahrt zu den Arbeitsorten, fachkundige Führung

16.00 Uhr: kurze Information / Schluss der Veranstaltung

Anmeldung per Mail oder Telefon nötig!

swiestner@bergwaldprojekt.ch

oder

Telefon 081 630 41 45

